

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis und Impressum	S. 2
Ansprache Frau Pfarrerin Cezanne	S. 3
Ansprache Kirchenpräsident Dr. Volker Jung	S. 4
„Ich wünsche Dir eine frohe, besinnliche Weihnachtszeit...“	S. 5 - 7
Jahreslosung 2015	S. 7
Brot für die Welt	S. 8
Kinderseite	S. 9
Gottesdienste	S. 10 - 11
Herbstkonzert des Posaunenchores	S. 12
Erntedank Bilderseite	S. 13
Weltgebetstag	S. 14 - 15
Fastenaktion 2015: 7-Wochen-ohne	S. 16
Veranstaltungen + Termine / Einladung Gemeindeversammlg.	S. 17
Unsere Konfirmandinnen und unser Konfirmand	S. 18
Freud und Leid	S. 19
Adressen und Ansprechpartner aus der Gemeinde	S. 20

IMPRESSUM:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der **Evangelischen Kirchengemeinde Weilnau**
An der Hohl 31, 61276 Weilrod-Altweilnau. Er erscheint vierteljährlich.

Redaktion und Gestaltung:

Claudia Diehl und Katharina Klimmek

Bilder:

Gemeindebrief.de, Evelyn Kreutz, Steffi Dreyer, evangelisch.de,

Posaunenchor, wgt e.V., ekhn, Katharina Klimmek

Druck:

Druckerei Esser, Neuweilnau

Auflage:

600 Stück

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: **30.01.2015**

Bankverbindung:

Nassauische Sparkasse

IBAN: DE02 5105 0015 0304 1868 01

BIC: NASSDEXXX

Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien.

Jesaja 35,1

Was für ein Bild! Die Wüste frohlockt, anstatt in flirrender Hitze zu erstarren. Und die karge Steppe, in der außer struppigem Gras kaum etwas wächst, jubelt nicht nur - sie blüht in unsagbarer Pracht. Ein Meer von Farben, wogend im sanften Wind, surrende Insekten - und Menschen, die sich kaum satt sehen können an all der Pracht an einem Ort, wo vorher der Staub regierte und die Trostlosigkeit.

Wir Menschen, wir Christenmenschen brauchen solche Bilder. Wir brauchen sie vor allem dann, wenn uns unser Alltag öde Zeiten zumutet und unser Glaube flach und rissig wird. Gegen alle Resignation halten prophetische Bilder wie dieses die Hoffnung wach, dass es doch noch mehr geben kann als das, was wir sehen und fühlen und woran wir allzu oft auch leiden. Ohne solche Bilder würde uns schnell die Luft ausgehen, wenn unser Lebensweg direkt durch die Wüste führt: Wer lange Zeiten der Krankheit erlebt, das Sterben von Beziehungen, oder wem die Monotonie des Alltags immer sinnloser wird, braucht etwas, woran er sich festhalten und orientieren kann. Einen Einspruch des Lebens gegen den Tod, ein „Dennoch“ Gottes gegen allen Anschein.

In unserer Welt gibt es solche blühenden Wüsten nie auf Dauer. Und doch: Die Erfahrung, dass auch alles ganz anders sein kann, das Fenster zum Himmel, das so eine kleine Weile aufgestoßen wird von Gott - verändert alles. So kann es auch uns gehen, wenn die Wüsten unseres Lebens blühen: Wenn uns Zeiten des Glückes geschenkt werden. Wenn alte Konflikte sich lösen und Feinde einander die Hand reichen. Wenn eine Krankheit gelindert wird oder ganz aufhört.

Solche Erfahrungen des Blühens vermögen zweierlei: Zum einen schenken Sie uns die Kraft, weiterzugehen durch die Wüste, auch wenn die Blumen wieder der Steppe weichen. Und zum anderen bringen sie eine unausrottbare Hoffnung in die Welt: Einmal wird es geschehen, dass die Fragmente ganz werden und alle Wüsten blühen, nicht ein paar Wochen, sondern in Ewigkeit. Der Advent ist eine gute Zeit, um den Blick neu zu üben für die Blumen in den Wüsten unserer Tage.

Mit adventlichen Grüßen,
Ihre D. Cezanne, Pfrn.

Worte, die zu Herzen gehen

Gedanken zum Weihnachtsfest 2014
von Kirchenpräsident Dr. Volker Jung



Für Maria und ihr Kind war es kein guter Start. Hochschwanger macht sie sich auf einen beschwerlichen Weg. Für eine Volkszählung müssen alle in ihre Geburtsstadt. Die Weihnachtsgeschichte regt mich an, mir vorzustellen, wie Maria auf holprigen Pfaden, unbequem auf einem Esel sitzend der staatlichen Anweisung folgt. Maria und Josef sind keine Revolutionäre. Sie gehen ihren Weg nach Bethlehem. Dort ist kein Platz mehr für sie. Dann setzen die Wehen ein. Mit Mühe und Not finden sie eine Unterkunft im Stall. Ein Futtertrog wird zum Bettchen für das Neugeborene. Gedanken schießen Maria durch den Kopf. „Wie kann ich dem Kind ein richtiges Zuhause schaffen? Das Kind braucht Wärme, und wir drei brauchen eine Heimat.“

Für viele Menschen auf der Welt war dieses Jahr kein gutes Jahr. Zehntausende haben sich aus den krisen- und kriegsgeplagten Ländern Afrikas und des Nahen Ostens auf den gefährlichen Weg nach Europa aufgemacht, um für sich und ihre Familien eine Zukunft zu finden. Viele haben dabei ihr Leben verloren. Im Irak wurden Minderheiten von religiösen Eifernern unbarmherzig verfolgt und getötet. In Syrien führte ein Diktator unnachgiebig Krieg gegen sein eigenes Volk. In der Ostukraine schossen Nachbarn aufeinander. In Israel und Palästina gab es schreckliches Leid und wirklicher Frieden ist weit entfernt. Wie vielen mag es durch den Kopf gehen: „Wo ist unser Platz? Wo können wir friedliches Zuhause finden? Wo haben unsere Kinder eine Zukunft?“

Maria ist still. Ihr fallen keine Worte mehr ein. Doch dann hört sie von den Hirten, was die Engel in der dunklen Nacht gesagt haben: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Maria nimmt diese Worte still in ihr Herz auf. Es heißt: „und bewegte sie in ihrem Herzen“. Wir erfahren nicht, was sie gedacht hat. Aber offenbar waren es wertvolle, hilfreiche, gute Worte für sie – Worte, die ihr Kraft gaben in jener Nacht und Hoffnung, dass Gott sie nicht verlassen hat und sie, ihr Kind und ihren Mann hineinführt in eine friedliche Zukunft.

Welche Worte haben Sie berührt? Welche Worte bewegen Sie in ihrem Herzen? Worte, die ihnen sagen: „Es ist ohnehin alles trostlos. Die Menschheit wird nicht klüger.“ Oder sind es Worte, die Ihnen persönlich und dieser Welt Hoffnung zusprechen, Hoffnung auf Frieden, zu dem Gott seine Menschheit bestimmt hat? Ich bin überzeugt: Gott hört nicht auf, seine Friedensworte in diese Welt hinein zu sprechen. Und Gott wartet auf Menschen, die sie hören und in ihren Herzen bewegen und an andere weitergeben – in dem, was sie sagen und tun. So wünsche ich Ihnen in der Advents- und Weihnachtszeit Ohren und Herzen für die Worte, die Maria getröstet und gestärkt haben.

Ihr
Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Ich wünsche Dir eine frohe, besinnliche Weihnachtszeit ...

... diese Worte höre ich mich selbst oft sagen, wenn ich mich in der Adventszeit von Freunden, Verwandten und Bekannten verabschiede und auch ich selbst bekomme diesen Wunsch oft mit auf den Weg. Aber was bedeutet diese Zeit eigentlich für uns? Weihnachten, das höchste Fest für uns Christen, bei dem wir die Geburt Jesu feiern. Auch Menschen die nicht der christlichen Kirche angehören, ja sogar Menschen ohne Glauben, feiern Weihnachten. Den meisten anderen christlichen Feiertagen wird häufig nicht soviel Bedeutung beigemessen wie Weihnachten. Aus diesem Grund habe ich ganz unterschiedliche Menschen, junge und ältere, gläubige und ungläubige befragt, was die Weihnachtszeit für sie bedeutet. Leider kann ich an dieser Stelle nicht alle Gedanken in voller Länge wiedergeben, aber doch einige Auszüge:



„Weihnachten ist die Zeit ...

... der Liebe und des Friedens, in der wir uns an die Ankunft Jesu erinnern und diese feiern.

... des Teilens, in der wir diejenigen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen.

... der Fröhlichkeit und der Zuneigung, in der wir großzügig und mitfühlend unseren Mitmenschen gegenüber sind.

... des Zusammenkommens der Familie.

... der Geschenke, nicht nur materieller sondern auch spiritueller Art, für die Menschen die wir lieb haben.“

„Was bedeutet für mich Weihnachten? Im Grunde ganz banal ... nichts! Es sind für mich Feiertage wie alle anderen auch, ob kirchlich oder nicht. Wer einzig an diesen Tagen einen Gott anbetet und/oder nur dann versucht nett zu seinen Mitmenschen zu sein, die Familie besucht, Geschenke bringt, zuhört, der ist meiner Meinung nach kein guter Mensch. Besinnlich sollte man komplett unabhängig von Glauben und Gottheit immer wieder auch im Alltag sein. Wertschätzen auch außerhalb der Feiertage.“

„In Ruhe Plätzchen backen, alles schön schmücken für den 1. Advent, schöne Weihnachtsmärkte besuchen, abends Kerzen anzünden. An Weihnachten das Krippenspiel der Kinder ansehen, nach der Bescherung schön mit der Familie zusammen sitzen und sich an den Geschenken erfreuen.“

„Mit der Familie zusammen sein. Schöne Geschenke bekommen und den Weihnachtsbaum schmücken.“

„Weihnachtsmärkte besuchen, mir oft erfolglos Gedanken über Geschenke machen, Treffen mit Freunden und Bekannten, gemeinsam Geschenke aussuchen ... wer bekommt was? Tannenbaum aussuchen (schwierig!!) und aufstellen (meine Frau schmückt ihn dann), Bescherung mit der Familie, Kirchenbesuch und am 1. Feiertag mit der ganzen Familie zusammen sein.“

„Weihnachtszeit bedeutet für mich, in einer Kirche einem Konzert zu lauschen, bei besinnlichen Liedern nachzudenken um gleich darauf in ein jubelndes Halleluja mit einzustimmen. Weihnachten bedeutet für mich, Menschen Freude zu bereiten mit unserer Musik. Menschen begegnen, nette Gespräche führen, auf das vergangene Jahr zurück blicken und einfach mal in Gedanken die Zeit anhalten. Das Schöne an dieser Zeit ist für mich, wenn ich trotz aller Hektik die Freude in den Augen der Menschen erkennen kann. Weihnachten ist für mich Erinnerung an meine Kindheit und an meine Eltern und ist und bleibt für mich das größte Fest im Jahr.“

„Die Weihnachtszeit ist für mich eine ruhige und gemütliche Zeit, in der die Familie im Vordergrund steht und die Hektik von mir abfällt. Das abendliche Anzünden von Kerzen und Tannenduft sind mir sehr wichtig. Der Heilige Abend ist für mich ein Phänomen. Dieses ganz besondere, feierliche, melancholische und besinnliche Gefühl überkommt mich nur an Heiligabend. Morgens brauche ich an diesem Tag Ruhe und Stille. Mir wird dann der Verlust geliebter Menschen bewusst und ich muss in jedem Jahr über diesen schmerzlichen Verlust weinen. Irgendwann geht das melancholische Gefühl in ein feierliches Gefühl über und ich denke manchmal, dass ich meinen Glauben fast greifen kann. Ich verbringe den Tag zusammen mit meiner Familie und der Besuch des Gottesdienstes ist für mich auch sehr wichtig.“

Im Grunde genommen erkennt man in allen diesen Aussagen, dass die Menschen sich nach Liebe, Frieden, Geborgenheit, dem Zusammensein mit der Familie und ihnen vertrauten Menschen sehnen und einfach mal zur Ruhe und Besinnung kommen wollen.

Dennoch ist es ja sehr häufig so, dass dies vielen Menschen zu dieser Zeit nicht gelingt und die Verpflichtungen und Termine in der Adventszeit größer sind als im restlichen Jahr.

Wir sprechen oft von der schönen, besinnlichen Zeit und lassen uns dann doch so oft mitreißen von der Hektik und Anspannung die vielerorts im Dezember herrscht. Gerade von Weihnachten haben die meisten Menschen ganz konkrete, oft romantische Vorstellungen und es wird viel Wert darauf gelegt, dass diese Zeit möglichst harmonisch verläuft und alte Traditionen bewahrt werden. Wahrscheinlich macht gerade dies den besonderen Reiz der Weihnachtszeit aus.

Während viele Kinder in dieser Zeit oft voller Vorfreude sind und in vielen Familien das Weihnachtsfest fröhlich gefeiert wird, gibt es natürlich auch viele Menschen, die dann besonders traurig sind, weil geliebte Menschen nicht mehr da sind und sie sich deshalb einsam fühlen. Egal wie wir das Weihnachtsfest feiern, wichtig ist, dass Weihnachten kein Wirtschaftsfaktor der Konsumgesellschaft sein sollte und wir uns wieder mehr auf die elementaren Bedürfnisse konzentrieren. Ein schöner Abend mit lieben Menschen, ein nettes Gespräch, Kindern Weihnachtsgeschichten vorlesen, das alles bedeutet viel mehr und wird einem eher in Erinnerung bleiben, als der neueste Flachbildschirm unterm Weihnachtsbaum.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest.

Anja Wischmann



JAHRESLOSUNG 2015

**Nehmt einander an, wie Christus
euch angenommen hat zu Gottes Lob**

(RÖMER 15,7)

Aufruf zur 56. Aktion Brot für die Welt Satt ist nicht genug!

Fast jeder dritte Mensch auf der Welt – zwei Milliarden Menschen – leidet an Mangelernährung.

Wer in Armut lebt und Hunger hat, ist schon froh, wenn er irgendwie den Magen füllen kann. Der Körper braucht aber mehr: Satt ist nicht genug!

Kinder, die unter Mangelernährung leiden, entwickeln leichter bleibende körperliche Schäden und lernen schlecht. Sie bleiben weit hinter ihren Möglichkeiten zurück. Erwachsene fangen jede Krankheit. Sie sind körperlich und geistig weniger leistungsfähig.

Mangelernährung hat viele Gründe: Wer um das tägliche Überleben ringen muss, will vor allem satt werden. Das Wichtigste ist, den Bauch voll zu bekommen – egal wie. Quantität geht vor Qualität. Mineralstoffarme Getreidesorten wurden global vom Mais verdrängt, natürliche Artenvielfalt durch Monosaatgut ersetzt. Billige nährstoffarme Fertiggerichte sind weltweit auf dem Vormarsch und verdrängen die heimischen Nahrungsmittel. Auch geringe Bildung fördert Mangelernährung.

Brot für die Welt unterstützt Menschen auf der ganzen Welt, in Würde, Frieden und Gesundheit zu leben und ihre Potentiale entfalten zu können. Gute Ernährung ist hierfür die Voraussetzung. Viele können dazu einen Beitrag leisten. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir den Anbau von vielfältigen Obst-, Gemüse- und Getreidesorten – ob in kleinen Hausgärten in den Slums oder auf dem Land. Wir unterstützen Bauern beim Anbau von Vielfalt und Frauen dabei, den Tisch ihrer Familie so zu decken, dass alle satt werden und sich gesund ernähren können.

Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen, sagt man. „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen“, hat Jesus gesagt (Johannes 10,10). Helfen Sie uns dabei, diese Verheißung nach dem Maß unserer Möglichkeiten wahr werden zu lassen. Unterstützen Sie uns mit ihrem Gebet und ihrer Spende, denn: Satt ist nicht genug!

Nikolaus Schneider

Für die Evangelische Kirche in Deutschland
Dr. h.c. Nikolaus Schneider
Vorsitzender des Rates der EKD a.D.



**SATT
IST NICHT
GENUG!**

Spendingtüten liegen diesem Gemeindebrief bei. Sie können im Gottesdienst und im Pfarramt abgegeben werden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Kinderseite

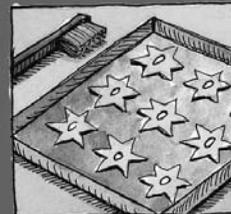
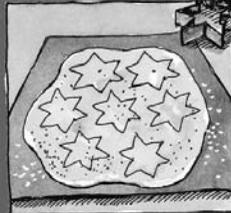
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Sternplätzchen

Du brauchst: 300 g Mehl, 80 g Butterschmalz, 100 g Butter, 100 g Zucker, 100 g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.

So geht's: Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Lege den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Rolle den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Steche die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.



Der Stern von Bethlehem

Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.

**Der Junge hat zwei Ausstechförmchen.
Wie viele Pfefferkuchen hat er damit gebacken?**



Auflösung: 11 runde, 9 herzförmige Pfefferkuchen

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40 Euro, frei Haus):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Dezember

Sonntag, 07. Dezember 2. Advent

09.30 Uhr Treisberg
10.30 Uhr Altweilnau

18.00 Uhr Neuweilnau
Meditativer, ruhiger Gottesdienst

22.00 Uhr Altweilnau
Christmette mit Lichterzeit

Sonntag, 14. Dezember 3. Advent

09.30 Uhr Finsterthal
10.30 Uhr Riedelbach

Donnerstag, 25. Dezember 1. Weihnachtstag

10.30 Uhr Riedelbach
mit Gesangverein

Samstag, 20. Dezember

16.00 Uhr Neuweilnau
Gottesdienst im Freien vor
der Kirche mit Posaunenchor
und Glühweinumtrunk

Freitag, 26. Dezember 2. Weihnachtstag

10.30 Uhr Altweilnau
mit Posaunenchor

Mittwoch, 24. Dezember Heiligabend

16.00 Uhr Riedelbach
Christvesper mit Krippenspiel

Mittwoch, 31. Dezember Silvester

16.00 Uhr Riedelbach
Jahresabschlussandacht mit
Abendmahl

Das **Licht aus Bethlehem** kann an den Festtagsgottesdiensten
mitgenommen werden.
Bringen Sie sich dazu ein Windlicht oder ähnliches mit.

Gottesdienste

Januar

Sonntag, 04. Januar

09.30 Uhr Neuweilnau

Sonntag, 11. Januar

09.30 Uhr Treisberg
10.30 Uhr Riedelbach

Sonntag, 18. Januar

10.30 Uhr Altweilnau
im Gemeindehaus mit
anschl. Gemeindever-
sammlung zur Kirchen-
vorstandswahl 2015

Sonntag, 25. Januar

09.30 Uhr Finsterthal
10.30 Uhr Neuweilnau

Februar

Sonntag, 01. Februar

09.30 Uhr Treisberg
10.30 Uhr Riedelbach

Sonntag, 08. Februar

10.30 Uhr Altweilnau

Sonntag, 15. Februar

09.30 Uhr Neuweilnau

Sonntag, 22. Februar

09.30 Uhr Finsterthal
10.30 Uhr Riedelbach

März

Sonntag, 01. März

09.30 Uhr Treisberg
10.30 Uhr Altweilnau

Freitag, 06. März

17.00 Uhr Altweilnau
Weltgebetstag der Frauen mit
anschl. Treffen im Gem.-haus

Sonntag, 08. März

09.30 Uhr Neuweilnau